4028 16.07.1929 Di

A:
T: Die Frauenrock-Affäre

Abreißkalender

Die „Affären" warten im Vorzimmer der Zeitgeschichte wie beim Zahnarzt, bis sie drankommen. Wenn die Orloff-Affäre, die Reparationsaffäre und andere Affären erledigt sind, kommen die folgenden dran. Einige davon sitzen schon wartend im Vorzimmer, andere sind unterwegs.

Zu denen, die wahrscheinlich mit unter den ersten an die Reihe kommen werden, gehört die Frauenrock-Affäre. „Und das kurz und das lang" hieß es vor einem Menschenalter im Schnitzelbank-Lied, das ebenso harmlos war, wie der kurze Frauenrock, und trotzdem vielfach von der Kanzel herunter verboten wurde.

Also: Hie kurz, hie lang! heißt das Feldgeschrei, das schon bis in unsern stillen luxemburger Winkel gedrungen ist, seit in den illustrierten Zeitungen das Bild erschienen ist, auf dem zwei Zuschauerinnen beim englischen Derby in ganz langen Röcken abgebildet sind.

Ich hätte für meinen Teil auf dies Bild hin keine Kampagne für die langen Röcke gestartet. Erstens sind die beiden Damen, die als Apostel der neuen Mode ausgesandt wurden und nebenbei ganz verboten aussehen, nur vom Rücken sichtbar. Man weiß also nicht, ob sie hübsch oder häßlich, ja, man weiß nicht einmal, ob sie überhaupt weiblichen Geschlechts sind, und ob nicht zwei Engländer sich einen Jux gemacht haben, der Abwechslung halber.

Ich geriet gestern abend mit einer Verfechterin des langen Rocks in eine lebhafte Diskussion. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei festgestellt, daß sie persönlich es gar nicht nötig hätte, den langen Rock wieder herbeizusehnen.

„Monsieur," sagte sie, „es kann gar nicht ausbleiben, daß die Röcke wieder lang werden. Es ist ein Gesetz der Mode, welches will, daß sich die Extreme immer ablösen."

Ich: Glauben Sie denn, daß jemals wieder das Panzerkorsett oder das Wickelstrumpfband aus Wolle modern wird?

Sie: Aber monsieur, das ist ganz was anders. In der Rockfrage ist die Textilbranche interessiert. Wenn es so weiter geht, haben die Fabrikanten in Lyon und Verviers auf einmal nichts mehr zu weben.

Ich: Was liegt denen dran, wenn sie für zehn Zentimeter Stoff heute so viel bekommen, wie früher für zehn Meter.

Sie: Ja, monsieur, aber die Herren räsonieren so: Wir haben den Preis für zehn Zentimeter auf die Höhe des früheren Preises für zehn Meter gebracht. Braucht nun eine Dame für ihr Kleid wieder zehn Meter, statt zehn Zentimeter, also hundertmal mehr, so geht für hundertmal mehr Geld Seide hinein. So hat uns der kurze Rock auf eine Höhe gehoben, von der wir uns vom langen Rock nicht wieder verdrängen lassen. Sehen Sie, monsieur, so sagt die Textilbranche und die gibt den Ausschlag.

Ich: Das glaube ich nicht. Gegen die Kleiderstoffabrikanten werden sich die seidenen Strumpfwirker wie ein Mann erheben, Bemberg an der Spitze. Was würde aus den herrlichen Seidenstrümpfen, wenn man sie kaum noch bis an die Knöchel zeigen dürfte!

Sie: Und dann, monsieur, bedenken Sie die Tausende von Frauen, die Krampfadern, krumme, zu dicke oder zu dünne Beine haben — die werden sich mit Wonne auf den langen Rock stürzen.

Ich: Aber die andern, die nicht in den Verdacht kommen wollen, daß sie unter einem langen Rock solche Schönheitsfehler verbergen?

Sie: Und die Moral, monsieur!

Ich: Auf Hofbällen sehen Sie die Damen das Pendant ihrer Beine, die Arme mitsamt dem anstoßenden oberen Körperviertel nackt zur Schau tragen, ohne daß sie damit Anstoß erregen.

Sie: Und die Hygiene, monsieur!

Da gab ich mich geschlagen.

Mardi 16.7.1929